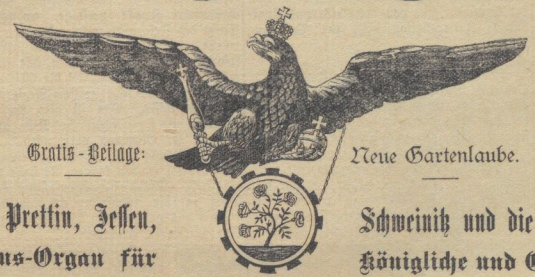


# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Postgeb. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 527.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinbaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. für außerhalb des Kreises Anpreisereine 15 Pfg. Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 34. Donnerstag, den 22. März 1900. IV. Jahrg.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahrs-Control-Veranstaltung findet für die Mannschaften der Reserve Landwehr und Ersatz-Reserve 1. Aufgebots aus der Gemeinde **Annaburg** am **Mittwoch den 11. April d. J. Nachm. von 3 Uhr ab** im Gasthof „Goldener Ring“ hiersehl. statt. Im Uebrigen werden die Controlpflichtigen noch besonders auf die Bekanntmachung des Königl. Bezirks-Commandos verwiesen.

Annaburg, den 21. März 1900.  
Der Gemeinde-Vorsteher.  
Reitzenstein.

### Uebersicht

zur Abhaltung der Frühjahrs-Control-Veranstaltungen 1900 im Unterbezirk Corgan.

- a) Landwehr und Ersatz-Reserve, 11 April, Vormittags 8 30 Uhr;
  - b) Reserve, 11. April, Vormittags 11 Uhr; Aien, Bekau, Dautzchen, Dommitsch und Commende, Drebligar, Großleben, Hintersee, Hohndorf, Käpnitz, Labrun, Radenburger und Domaine, Mochiger Laß, Plossig, Polzig und Prettin.
- Königliches Annaburg (Gasthof zum goldenen Ring) 11. April, Vormittags von 3 Uhr; Annaburg, Gadenbüttel und Hohenstein, Beschütz, Rebin, Randdorf und Ruzzin.
- Zur Bewohnung an den Frühjahrs-Control-Veranstaltungen sind sämtliche von den Garde- und Infanterie-Regimenten entlassenen Mannschaften der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots, Jahrgang 1899 bis einschließlich 1887, alle zur Disposition ihrer Zeugniseinstelle bewilligten und wegen zeitiger Dienstunbrauchbarkeit oder auf Befehl entlassenen Mannschaften vorbestimmter Jahrgänge aller Waffengattungen und sämtliche Ersatz-Reservisten dieser Jahrgänge verpflichtet.

Diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1888, deren Dienstzeit in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1888 stattfand, sowie die Jahrgang-Freiwilligen der Kavallerie und Marine, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 eintraten, sind von der Frühjahrs-Control befreit und werden zur diesjährigen Herbst-Control befragt über ihre Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots herangezogen.

Befreiungen von den Control-Veranstaltungen können nur durch das Bezirks-Commando erteilt werden. Bezügliche Gesuche sind unter Befestigung der Militär- oder Ersatz-Reserve-Pässe rechtzeitig an das Haupt-Bezirksamt zu Corgan einzureichen.

Wer durch Krankheit oder durch dringende Geschäfte, welche zu unvorhergesehenem Eintreten, treten, das ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Theilnahme an der Control-Veranstaltung abschtellen wird, muß vorher, oder spätestens bis zum Stande derselben, durch ein Attest der Orts- oder Polizeibehörde einzuliefern.

Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots haben gemäß § 39 Ziffer 5 der Verordnung an den Control-Veranstaltungen Theil zu nehmen und sich auf dem ihnen Wohlgefallen nach, oder spätestens bis zum Stande derselben, durch ein Attest der Orts- oder Polizeibehörde abschtellen zu lassen. Anzug: Keiner Dienstanzug.

Besondere Control-Befehle werden nicht ausgegeben. Die Bekanntmachung erfolgt nur auf

diese Weise und hat unentschuldigtes Ausbleiben die gesetzliche Strafe zur Folge.

Sämtliche Mannschaften haben Befehle Melbung der Pässe mit gut gereinigten Füßen zu erscheinen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Controlpflichtige seinen Militär- oder Ersatz-Reservepaß mit zur Stelle zu bringen hat.

Königliches Bezirks-Commando Corgan.

### Oertliches und Provinziales.

**Annaburg.** Mit dem gelrigen Tage sind wir nun in den kaltenmännigen Frühling eingetreten. Frühmorgens hatte es gerieit. Zur Zeit des Tages zeigte sich die Sonne aus ihrem Versteck heraus und lächelte freundlich und mild. Hoffentlich folgt trockene Witterung, damit Landwirthe und Gartenbesitzer die Bearbeitung der Acker in Feld und Garten vornehmen können. Auf Spaziergängen an der Promenade und in den nahen Wäldern, wie besonders in „Thiergarten“, kann man schon ein fast vollständiges Concert der geliederten Sänger hören, welche dort beim herrlichen Sonnenlicht ihre musikalischen Früblings-Spiel treiben.

Der Sonnenstein hielt eine ganz bedeutende Malle bezüglich des Entstehens epidemischer Krankheiten und ihres Wiedererhoffens. Schon vor einigen Jahren hat ein hervorragend begabter Berliner Arzt, Dr. J. Kuhemann, darauf hingewiesen, und neuerdings führte er das Ueberhandnehmen der Influenza auf Grund statistischer Nachrechnungen wiederum sehr energisch auf den Mangel an Sonnenlicht zurück, unter dem der Beginn des neuen Jahres unter Sonne zu leiden hatte. Wie im Jahre 1899, so hat nämlich auch in diesem jetzigen die Sonnencheindauer im östlichen und mittleren Europa kurz angefallen. Nach seiner Ansicht hat das Sonnenlicht die sehr wichtige Eigenschaft, alle mikroscopischen Krankheitserreger zu töten; demgemäß wird durch die Menge der durch Patienten herangezogenen Injektionskanülen in gewissen ungelückten Verhältnissen zur Sonnencheindauer an verschiedenen Stellen der Erde fehlen. Nun läßt sich zwar keine absolute ursächliche Wirkung zwischen Sonnencheindauer und Injektionskanülen nachweisen, weil diese nicht bloß die Ansteckung von der Luft aus empfangen, sondern auf verschiedenen Wegen, oder so viel läßt sich doch sicher erkennen, daß, wo ein erheblicher Mangel der Sonnencheindauer eintritt, auch die Zahl der lebensfähigen Krankheitskeime einen starken Zuwachs erfährt, der sich abdam in der Vermehrung der Krankheitsfälle ausprägt. Die Untersuchungen des genannten Arztes sind, wie jedem einleuchten wird, von allergrößter Wichtigkeit für unsere gelammte Gesundheitslehre, und die große Wichtigkeit des laudenden Weistums, der Sonne, wird von neuem dadurch auf das entscheidendste dargethan.

**Der nahende Frühling.** „Der März, freiget den Pfing bei dem Stey“ heißt eine alte Bauernregel und die Entwegung lautet: „Doch der April hält ihn wieder still“ oder „march's wie er will“. Hiermit soll gesagt werden, daß im März die Feldarbeiten wieder aufgenommen werden, doch das launliche Wetter, namentlich im April, die vielfach unterdrückt. In der That werden jetzt die Acker zur Aufnahme des Sommergetreides zugerichtet und die Pflüge aus den Winterquartieren hervorgeholt. Die Saaten sind einigermaßen zufriedentellend durch den Winter gekommen und berechtigen zu den Ausichten eines leidlichen Ertrages. Allerdings hat die Märzwitterung durch Thau und Frost noch viel Einfluß, denn hierzu ist Lamm noch Auswinterung hatten. Aber auch in den Gärten und Wäldern wird es reg und lebendig. Die Beete in den Gärten werden umgegraben, um die ersten Aussetzer an Erbsen, Mohrrüben und Zwiebeln aufzunehmen; mit kühner Hand

wird von den Obstbäumen und Sträuchern das überflüssige Holz weggeschnitten. Das Fällen des Holz- und Brennholzes ist beendet und Vorbereitungen zu Neuanpflanzungen werden getroffen. Auch die geliebte Welt wird immer lebendiger. In den Parks, Sträußern und Baumgruppen geben Annel, Finken, Kohlmeise und Goldammer ihrer Fröhlichkeit und Munterkeit lebhaften Ausdruck. Auf den höchsten Baumzweigen, vor ihrem zukünftigen Heim, zwitschern die Staranen, um sich zu einem würdigen Empfang des erwarteten Weibchens vorzubereiten. Die Berge erblühen in den Tälern ihr hübsches Kleid. Die Rebhühner finden sich bereits paarweise vor, überall ist Leben, Reimen und Erziehen.

**An Inzuzange kamen in Preußen** in den letzten beiden Monaten des Jahres 1899, 313 Personen. 1890 raffte sie 9576 Personen oder 3,20 auf 10 000 Einwohner hin. Im Jahre 1891 sank die Zahl der Todesfälle auf 8050, stieg aber 1892 auf 15911 oder 5,23 auf 10 000 Einwohner. Dann sank sie vier Jahre hindurch, indem sie 1893: 10409, 94: 7399, 95: 6509, und 1896: 5559 betrug. Im Jahre 1897 trat mit 5940 Personen eine kurze Zunahme ein, während im Jahre 1898 nur 2999 Personen dahingerafft wurden. Im letzten Jahre dürfte die Zahl eine abermalige Steigerung erfahren haben.

**Wohin sollen wir die Briefmarken kleben?** Der Beamte, der mit der Entsendung der Briefe betraut ist, hat oft zu leuchten und zu stöhnen über die verschiedenen Formate der Briefumschläge und darüber, daß das korrespondierende Publikum die Briefmarken noch immer nicht mit der wünschenswerten Gleichmäßigkeit aufklebt. Wo soll denn die Briefmarke hin? Als Mutter der Natur hat die Briefmarken auf den Postkarten gelassen. Am besten ist die Briefmarke so aufzukleben, daß zwischen der Marke auf dem oberen Briefrand ein freier Raum bleibt.

**Hohndorf b. Prettin.** Am Freitag verunglückte der Gutsbesitzer Herrn. Schulze auf traurige Weise. Derselbe war mit Ausrüstungsarbeiten einer Mauer beschäftigt, als letztere zusammen stürzte und S. schwer verletzete.

**Dommitsch, 16. März.** Der kleine etwa 8 jährige Sohn des Maurers Wolfsteller war am vorigen Montag in das morose Eis eingebrochen und zwei hieselben Kinder, welche den in Lebensgefahr schwebenden Kleinen retten wollten, brachen ebenfalls ein, so daß alle drei dem Tode des Verdrüßens nahe waren. Sie wurden jedoch durch den Muth des 16 jährigen Sohnes des hiesigen Zimmermannes Jantzen, welcher auf die Hilferufe herbeieilte, nach dreimaligem Rettungsgange dem nassem Elemente entziffen.

**Wittenberg.** Ein neues Eisenbahnprojekt geht dahin, der Stadt Remberg eine Schienenverbindung zu verschaffen. Landrath v. Bodenhausen hat mit der Remberger Stadtverwaltung in dieser Angelegenheit schon konferirt.

**Wittenberg, 15. März.** (Einen dreifachen Diebstahl) hat gefahren die unverschämte Verkäuferin Marie Unverzagt aus Jahn bei der hiesigen Polizei zur Anzeige gebracht. Sie hat sich, als sie vor etwa acht Tagen ihre Stellung hier verließ, ihren gefüllten Reisekorb im Werthe von 150 Mk. von einem oberflächlich bekannten jungen Manne Namens Hinte zum Expedienten befohlen lassen. Hinte hat denn das auch gründlich befragt. Als die Verkäuferin weder Korb noch Nachricht erhielt, kam sie gestern nach hier, um zu erfahren, daß Hinte gleich hinter ihr bei mit einem Korbe nach Bietz gefahren ist. Er

ist Bürger der Strafanstalt Coswig, wo er eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hat und von wo er eines Obrenlebens wegen bis zum 1. April beurlaubt ist. Das Unterscheidungsvermögen scheint bei dem jungen Mann durch das Obrenleiden auch gestiegen zu haben.

**Bitterfeld, 13. März.** In der Grube „Victoria“ wurden sieben Arbeiter vererschüttet. Zwei davon wurden todt, die anderen tödtlich verlegt an's Tageslicht gebracht.

Mittwoch Abend gegen 8 Uhr brannte es in dem Dorfe **Steinhilber** bei Abben, wobei vier Wohnhäuser, mehrere Stallungen und eine Scheune ein Raub der Flammen wurden. Das Feuer soll in dem Gehöft des Pächters Ruchsel entzündet sein, dem leider das sämtliche Vieh (1 Ochse, 2 Kühe) und 3 Schweine verbrannt sind.

**Grosenhain, 13. März.** Was wilde Kaninchen für Schaden anrichten können, zeigen die heftigen letzten Wintertage durch die Jäger 3000 Stück junge Apfelbäume vernichtet worden sind, wodurch ein Schaden von 2000 M. verursacht wurde. Nun sollen die Baumthilien durch Drahtsäme eingefriedet werden.

Der Unteroffizier Tischbein vom **Ochaker** Manoeurregiment, dessen Soldaten-Wißhandlungen Abg. Bebel im Reichstage vorbrachte, wurde vom Kriegsgericht zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt.

**Büdingen Am., 8. März.** Ueber einen seltsamen Todtenbrauch aus dem hiesigen Kreise wurde in der letzten Sitzung der „Brandenburgische“, Gesellschaft für Heimathkunde der Provinz Brandenburg in Berlin berichtet. In dem Dorfe Radun hatte sich im August v. J. ein Arbeitsmann an einer Senze verlegt und war an den Folgen der Verletzung gestorben. Als eine Gerichts-Kommission sich in die Wohnung des Verstorbenen begab, um festzustellen, ob der Tod durch eigene oder fremde Schuld eingetreten sei, bot sich ihr ein seltsamer Anblick dar. Auf der Brust des Todten lag eine scharf geschliffene Art und ein Messer, auf den Augen je eine Kupfermünze und unter der Zunge ebenfalls ein Geldstück. Das Geld wird dem Todten mitgegeben, damit er einen Lebepennig und das Fahrgeld für die Ueberfahrt nach dem Jenietts habe, Art und Messer sollen dem Verstorbenen dazu dienen, sich bei etwa entgegenstellenden Hindernissen besser durchzuschlagen zu können. Der Todtenbrauch, der an alte heidnische Ueberlieferungen erinnert, soll im Kreise Königberger Am. vielfach verbreitet sein.

### Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Freitag, den 23. März:  
Ortskirche: Abends 7 Uhr: Pastoren-Anbad und heil. Abendmahl. Herr Pastor Lange.

### Markt-Kalender.

- 23. März: Bm. u. Am. in Prettin.
- 24. März: Schweinemarkt in Schweinitz, Bm. in Jahn, Bm. in Uebigau.
- 26. März: Am. in Jahn, Am. in Uebigau.

### Fouland-Seiden-Robe Mk. 18,80

und höher - 14 Meter! - perrot und selbst zu gelandt! Wäcker umgeben, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Fouland-Seide“ von 7 P. bis 17, 18, 15 P. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich, (z. u. k. Hoff.)



**Politische Rundschau.**

**Deutschland.**

Das preussische Abgeordnetenhaus beendete die zweite Lesung. Es gelangten noch verschiedene kleinere Gesetze zur Annahme. Dem Entwurf der Finanzverwaltung erklärte Minister v. Miquel, die Beschaffung auf dem Gebiete liegen sich nicht zu übersehen, daß man den geeigneten Zeitpunkt für die Begleichung einer neuen Anleihe voranzuführen könne. Wenn die heutige Cassette in Industriezweigen vorläge, würden die Staatspapiere wohl wieder steigen. Die Klugung der Staatsfinanzen betreibe die Regierung nach Kräften.

Der Bundesrat hat eine Sitzung abgehalten, in der er sich wahrheitsgemäß mit dem Reichshaushalt beschäftigt hat. Die Budgetkommission des Reichstags tagt in dieser Woche nicht, sie ist zum Dienstag nächster Woche zur Beratung der Fiskalvorlage einberufen worden.

In Deutsch-Südwestafrika ist ein erster Schritt zur Heranziehung der weißen Ansiedler zur Verwaltung gefahren.

Die Abhaltung einer Reichstags-Sitzung unter Ausschluß der Öffentlichkeit ist in den Annalen der parlamentarischen Geschichte Deutschlands ohne Beispiel. Wohl steht der § 36 der Geschäftsordnung diese Möglichkeit vor, aber dieser Paragraph hat in den drei Decennien deutscher Reichstagsvorparlamenten ein sehr beachtliches Dasein geführt, zur Anwendung ist er niemals gelangt. Erst die Ostrückungspolitik der Sozialdemokraten gegen die Lex Heinze hat ihn aus seiner erwidrigen Ruhe herausgerissen und das deutsche Volk ein Schauspiel erleben lassen, wie es noch niemals gesehen worden ist. Aber die Verankerung dieses Schanzenschnittes reicht über die Vorarbeiten hinaus nicht einmal die Zustimmung derjenigen Parteien, die bisher mit Leib und Seele für die Herstellung des Zustandekommens der Lex Heinze eingetreten waren. Nur 9 Abgeordnete, also wohl noch nicht einmal die Gesamtheit der anwesenden sozialdemokratischen Vertreter des Volks, trat für den Antrag seine ein, der mit 220 Stimmen abgelehnt wurde. Aber trotz dieses Misserfolgs ließen sich die Herren von der äußersten Linken von ihrer Ostrückungspolitik in die sie sich nun einmal verurteilt haben, nicht abbringen. Raum war die Ostrückungspolitik der Verhandlungen wieder hergestellt, da begann die Sozialdemokratie auch schon wieder mit der Einbringung von Anträgen zur Veränderung des Strafgesetzbuchs, über die sie namentlich die Abstimmung verlangte. Da der offizielle Teil der „Lex Heinze“ selbst „Gesetzentwurf zur Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuchs“ lautet, so ist der Sozialdemokratie weiter Spielraum gegeben, und es läßt sich gar nicht übersehen, was die namentlichen Abstimmungen über nichts sagende Anträge ein Ende nehmen werden. Willkür ist, wenn die 3. Staatsberatung dringend wird.

**Ostereich-Ungarn.**

Die deutsch-österreichische Verständigungskonferenz hat am Montag ihre Arbeiten wieder aufgenommen; es soll über die Sprachenfrage zunächst verhandelt werden. Den Schluß der Debatten braucht man also nicht erst abzuwarten, um erklären zu können, daß eine Verständigung nicht erzielt wird.

**Glücksfinder.**

Roman von Valeria Grafin Vetsch, 3. C.

„Mit sie schön!“ dachte Frau von Doven, die Anne-Marie noch nie so in vortheilhaftem Lichte wie eben jetzt gesehen hatte, aber gerade jetzt benutzte diese Schönheit sie ganz besonders.

„Arwed hat telegraphisch“ sagte sie mit geprüelter Stimme, „er kommt heute.“

Was ein Gluckstanz! dachte sie über Anne-Maries weiches Gesicht, die erhobenen Arme lankte fern, wortlos blühte sie Frau von Doven einen Augenblick an. Dann lag sie ihr entgegen, zog ihre beiden Hände an ihre Hüften und behobte sie mit klugen, als wolle sie ihr für diese Anfrucht danken. „Kind, Kind“, sagte Frau von Doven nie abnehmend, und dann mußte sie wieder alle solche Veranlassung zu Hilfe rufen, um das vertrauliche „Du“, das sich ihr so oft Anne-Marie gegenüber auf die Lippen drängen wollte, nicht auszusprechen und nicht so leicht eine der Schranken wieder zu reigen, die sie doch entschlossen war, um jeden Preis, wenigstens noch eine Zeit lang, aufrecht zu erhalten.

„Kind, liebes Kind, Sie sehen, ich sage es Ihnen selbst, aber ich bitte Sie zugleich, seien Sie vorsichtig, nehmen Sie es nicht zu leicht. Sie müssen es ja selbst fühlen, daß ich Sie lieb gewonnen habe, aber meine Sorge ist darum teils geringere. Arwed ist ja ein Glückstanz, verwöhnt von Jugend an — ich fürchte, ich habe auch das Meinige dazu beigetragen, daß er es wurde.“

„Selen Sie ruhig, liebe Frau von Doven, ich möchte nicht leben mit dem Gefühl, ihn unglücklich zu machen, aber Sie werden ja sehen, daß er —“ sie lachte und legte dann, die Hand an Frau von Dovens Ohr gedrückt, leise hinzu: „daß er nicht wirklich liebt, denn das ist's doch, woran Sie zweifeln, nicht wahr?“

„Liebes Kind, Sie liebes Kind!“ Frau von Doven fand keine andere Erwiderung. „Aber Sie werden sehr vorsichtig

Im Wiener Auswärtigen Amt fanden in Anwesenheit der Mitglieder der österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelskonferenz sowie einiger Vertreter der deutschen Regierung Beratungen über handelspolitische Angelegenheiten statt, die mit der künftigen Erneuerung der Handelsverträge im Zusammenhang stehen. Die deutschen Vertreter sind bereits nach Berlin zurückgekehrt, um über das Ergebnis der Beratungen zu berichten.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus gab es wieder einmal Standesreden, die von der Spöcker-Gruppe veranlaßt wurden, weil der Präsident eine von dieser Gruppe eingebrachte Interpellation nicht zur Vorlesung brachte.

**Italien.**

In Rom nimmt die Ostrückung bei der Beratung des Gesetzes über die politischen Maßnahmen ihren Fortgang. Die Haltung der äußersten Linken in den letzten Kammerdebatten läßt abermals genossenschaftliche Anstöße erwarten, weshalb der Kammerpräsident eine Befristung der Geschäftsordnung für notwendig hält. Die Anträge, dagegen mit allen Mitteln anzukämpfen zu wollen. Die Wahrscheinlichkeit der Kammerauflösung wird dadurch vergrößert. Wiederholte Ministerberatungen stehen ansehnend damit im Zusammenhang.

**Japan.**

Zwischen der Türkei und Rußland ist nun in der Angelegenheit des Raues von Eisenbahnen im nordöstlichen Kaukasien ein vorläufiges Einverständnis erzielt. Die hauptsächlichsten Punkte der Verständigung sind nach einer Mitteilung der türk. An- und Konsuln folgende: Einem russischen Konsuln wird ein Vorrecht zum Bau und Betrieb aller Bahnen in einer näher bezeichneten Zone gegeben. Diese umfaßt beinahe das gesamte Küstengebiet des Schwarzen Meeres. Als besonders wesentlich erscheint die Anbahnung der russischen Spähre bis fast nach Konstantinopel, sowie andererseits das Haltenlassen der zuerst mit Starbheit vertretenen Forderung, daß die Koncessionen der russischen Regierung anhaftet wie jetzt einer russischen Gesellschaft verliehen werden.

Aus Yokohama wird gemeldet, daß der japanische Minister des Auswärtigen erklärt habe, es bestünde zwischen Rußland und Japan ein Abkommen über Korea, wonach keine der beiden Mächte die Halbinsel anfallen dürfe. — Das entspricht den Mitteilungen, die Petersburger Blätter in der vorigen Woche gebracht haben.

Zur Lage in Mittelafrika wird aus Petersburg gemeldet, daß die englisch-österreichische Regierung an der afghanischen Grenze Gegenmaßnahmen gegen russische Truppenvermehrungen vorgenommen. Sie ist also auf der Hut.

**England und Transvaal.**

Die Regierungen der beiden südafrikanischen Freistaaten hatten auch an die deutsche Reichsregierung das Ersuchen um freundschaftliche Vermittlung zur Herstellung des Friedens gerichtet. Das Auswärtige Amt in Berlin hat darauf folgende Antwort ergeben lassen: Die Regierung E. Majestät des deutschen Kaisers wird gern bereit sein, bei freundschaftlicher Vermittlung mitzumitteln, sobald festgelegt ist, daß beide Gegner die

Vermittlung wünschen. Die Note bemerkt weiter, daß die Transvaal- und Drangefreistaatregierung sich über die eventuelle Beteiligung Englands, auf eine Vermittlung einigten, in London selbst oder bei einer europäischen Regierung, die keine Interessen in Südafrika wahrzunehmen habe, Zutritt holen könnte. Es gebe in Europa Staaten, die solche Interessen nicht haben. Anders sei es bei Deutschland. Jeder zu Gunsten einer Vermittlung zu unternehmende Schritt Deutschlands würde daher den Vorbehalt erwecken, daß die deutsche Regierung andre als humanitäre Zwecke verfolge, wodurch der Sache des Friedens nur geschadet werden würde. Dagegen sei Deutschland gern und sofort der Bitte nachgekommen, das freundschaftlich Transvaal auch an die österreichisch-ungarische und die schweizerische Regierung gelangen zu lassen. Das ist also ein ebenso fortgesetzt wie freundschaftliches Nein, aber ein Nein ist es. Niemals aber wird der deutschen Regierung bei etlicher Unbefangenheit den Vorwurf machen können, sie habe unrecht gehandelt. Durch eine Einmischung Deutschlands in die südafrikanische Angelegenheit müßten sie gegenwärtig die allergrößten Unannehmlichkeiten erwachsen.

Auf dem Kriegsschauplatz eingetretene Ruhepausen, während welcher Lord Roberts seine Verbindungsstellen rückt und die Vereinigungen der aus dem Kapland vordringenden englischen Generale vollzieht, benutzt letztere, um ein Stück des Drangefreistaats nach dem andern als englisches Gebiet zu proklamieren. General Gatacre erklärte DeWittele für britisches Territorium, hieß die englische Flagge und brachte Hochs auf die Königin aus. Gatacre riet den Einwohnern, sie sollten ihrem Gebot folgen, die Engländer führten den Krieg mit der Regierung, nicht mit der Bevölkerung des Freistaats. Durschnuppen besaßen sich im Gebiete von DeWittele überaus nicht mehr; wie beim Abbruch die Position der Engländer im südlischen Drangefreistaat völlig gesichert ist. Auch der von den Büren noch immer behauptete Durgenbetsp in nördlichen Kapland, ist jetzt von ihnen geräumt worden. Wie wenig Krautruum man in Pretoria gegenwärtig noch auf die Bundesgenossenschaft der Drangefreistaat, geht aus einer Proklamation des Präsidenten Kriger hervor, die den Drangefreistaat außer zur Transvaal-Republik gehörig erklärt. Das wird den weiteren Abfall allerdings auch nicht aufhalten.

In Natal befinden sich noch anscheinlich Burentruppen und an den Plätzen der Drangefreistaat finden noch immer Gefechte statt. Da aber die Engländer die Eisenbahnenverbindung bereits wiederhergestellt haben, so wird es den Büren kaum gelingen, den Vordringen die Wege zu verstopfen.

Lord Roberts hat im Laufe des März 38500 Mann Verstärkungen zu erwarten, außer diesen sollen noch dem 1. April noch 18000 Mann eingetroffen werden.

Unkontrollierbaren Londoner Zeitungsmaßnahmen zufolge werden die Büren jetzt selbst ein, daß ihre Sache hoffnungslos sei. Lucas Meyer und Schall Burger, ihre besten Truppenführer, sollen noch ihren Kampfen zurückgekehrt sein und hunderte von Bürgern sollen gefangenmisset gehen.

Der Transvaal-Krieg eilt mit schnellen Schritten seinem Ende zu. Der Abfall der Drangefreistaat von denen des Freistaats ist ein unaufhaltsamer. Auf die Proklamation des Lord Roberts haben nicht nur die Büren innerhalb der Bannmeile Kommissionsstellen sofort die Waffen getrennt, sondern in den verstreuten Distrikten des Freistaats haben die Drangefreistaat die Selbstbestimmungen einzustellen und sich den Engländern auf Gnade und Ungnade zu ergeben beschloßen. Nun allen diesen Beuten ist dem Präsidenten des Freistaats Steijn der Gehorsam gekündigt und eine Auforderung, nach Kronabst, dem gegenwärtigen Siege der Regierung, zu kommen, ohne Weiteres abgelehnt worden. Ohne die Unterstützung der Freistaatler können sich die Transvaaler um so weniger halten, als Lord Roberts die ununterbrochene Eisenbahnverbindung mit Kapstadt bereits hergestellt und wegen der Verpflegung seiner Truppen als seine Sorge zu tragen hat. Gleichwohl werden die Transvaalbüren an geeigneten Orten dem Vormarsch des Lord Roberts noch Widerstand entgegenzusetzen; das Schicksal der beiden südafrikanischen Republiken kann dadurch aber nicht mehr abgewendet werden.

Die Engländer erschöpfen sich jetzt in Sympathie-Rundgedrungen für die Freistaat. Am Sonnabend war St. Patrickstag, der Tag des irischen Schutzheiligen, und die Engländer feierten diesen Tag mit den Freistaat. In London waren ganze Wagenladungen Schamrock eingeflogen und in öffentlichen Bergungsalen wurden diese Ackerblätter, ein Wappenzug des Irlands, verteilt. Ueberall waren grüne Bänder. Die Drangefreistaat trafen irische Melodien. — So leicht lassen sich die Irländer nicht rühren.

Eine große Gefahr droht England in Ägypten. Der Führer der Semitt-Sethe, welche 9 Millionen bewaffneter Anhänger zählt, und nicht nur Vertreter in Kairo, sondern auch in Alexandria und Konstantinopel und in allen größeren europäischen Städten zählt, stellt im Begriff, den Engländern im Nildelta den „heiligen Krieg“ zu erklären. Der Führer der mächtigen Sethe hat nichts mit dem getöteten Khalifen im Sudan gemein und fand sogar immer in nicht freundschaftlichen Beziehungen mit dem Khalifen von Kairoum. Sidi Muhammed kann, wenn er will, eine mit den besten Waffen ausgerüstete Armee von 500000 Mann auf Ägypten und den Sudan werfen. Die Semitt-Sethe erklärte den türkischen Sultan als ihren Kalifen.

**Deutscher Reichstag.**

Der Reichstag tagte unter sehr festlichem Umfange. Die dritte Beratung der Lex Heinze wurde fortgesetzt. Abg. Heine (Soz.) beantragte die Einführung eines neuen § 227 a in das Strafgesetzbuch, wonach Personen, die, trotzdem sie mit anwesenden Geschlechtsverwandten befreit sind, den Geschlechtsgenossen bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 1000 M. bestraft werden sollen. Auf Vorlegung des Präsidenten beschloß das Haus zunächst Beratung um eine halbe Stunde und dann umständlichen Ausschluß der Öffentlichkeit, auch der Zeitungsberichterstatter. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wurde bekannt, daß der Antrag Heine mit 230 gegen 9 Stimmen abgelehnt worden sei. Unter außerordentlicher Kurze des Hauses empfahl Johann Abg. Stablaggen (Soz.) einen weiteren Antrag Heine, dem Groden Ulrich § 261 des Strafgesetzbuchs folgenden Zusatz zu geben: „Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf Geschlechtliche

lein,“ setzte sie dann noch nach einer kleinen Weile hinzu, „nicht wahr, Sie werden streng den Schein wahren, den Leuten keinen Anlaß zum Gerede vorzeitig zu geben, das verprechen Sie mir!“

„Das verpreche ich!“

Nachdem Frau von Doven fort war, stand Anne-Marie noch einen Moment wie eine Totenwache da, die Hände in einander gefaltet, den Blick glücklich und erwartungsvoll in die Ferne gerichtet. Dann glitt sie langsam mit der Hand über ihre Stirn, als wolle sie ihre Gedanken sammeln.

Ein Glückstanz,“ murmelte sie, und dachte dabei, wie oft ihre Mutter sie eben genannt, und wie oft sie diese Bezeichnung so ganz falsch geendet hatte.

Und doch — war nicht wirklich eine Menge von merkwürdigen Beobachtungen ihrer Geliebten mit Daltig nicht als ein Glück zu betrachten gewesen, und nun diese ganz unerhoffte Annäherung an Arweds Mutter, die Aussicht, diesen wieder zu sehen, ihm anzugehören, trotz allem und allem — o ja, sie war dennoch ein Glückstanz; in diesem Augenblick vergaß sie alle Schatten, die sie auch ihr Leben umgeben hatten, und sagte nur, daß sie sich auch wieder glücklich sein wollte!

Gegen Mittag fuhr Frau von Doven zur Bahn, um Arwed abzuholen. Mit einem Gesicht ängstlicher Spannung sah Anne-Marie ihr nach. Was würde sie ihm sagen? Wie würde sie ihren Einfluß auf ihn geltend machen? Zugleich mit diesen Fragen lag die Gewissheit in Anne-Maries Herzen auf, daß Arweds Mutter in Wahrheit mehr ihre Freundin als ihre Gegerin geworden war!

Angehörig hatte die Begrüßung von Mutter und Sohn auf dem Bahnhofsplatze, und nun saßen sie neben einander im Landauer. Frau von Doven hatte ihre Hand auf das Arweds gelegt und sah ihm liebevoll und forschend ins Gesicht.

„Du siehst mir nicht so frisch aus als sonst, mein derzengung,“ sagte sie und legte dann gleich hinzu:

„Aun, das ist wohl natürlich, ich denke mir, ganz leicht wird diese Zeit auch für Dich nicht gewesen sein.“

Er führte ihre Hand fester an seine Wange. Ihn war sonderbar zu Muthe. Sie und ihr Landauer, an den sich die Erinnerung an all seine Freuden und Unlustschmerzen knüpfte, so daß er für ihn soujagier zur Stimmung von Petersburg gehörte, sie waren so ganz unverändert. Und nun führen sie zuammen der alten Helmat entgegen, und dort sollte plötzlich alles ganz, ganz anders werden, denn dort würde Anne-Marie zwischen ihn und seine Mutter treten. „Du weißt, daß Du Anne-Marie bei mir findest,“ sagte Frau von Doven, die vergeblich erwartet hatte, daß er anfangen würde, davon zu sprechen.

„Ja,“ antwortete er, „es war so gut von Dir, Mama, so sehr gut.“

„Es war nur natürlich, daß ich sie zu mir nahm, nach allem,“ sagte sie, „und sie ist ein liebes Geschöpf, das mir persönlich als Schwozegerherin sympathisch sein würde. Drogen verhehle ich mir nicht, daß die Situation gerade hier, wo ihre ganze Familie ist, für Dich eine schwierige sein wird, wenn sie sich auch mit einigem Tact und einigen kleinen Zugewandlungen ruhig rücken ließe.“

Arwed litzte das Wort in die Stirn. „Hier in Petersburg doch wohl nicht, Mama; ein Leben hier ist jetzt für mich undenkbar,“ sagte er, „aber an anderen Orten —“

„Du gehörst nun doch aber einmal nach Petersburg und — darüber magst Du Dich auch nicht täuschen: Anne-Marie hat das Recht dazu, eine gute und immerhin auch eine vornehme Landfrau zu sein, die es ernst nimmt mit ihren Pflichten und die Star und Verbindlich hat für das was zu unserm landwirtschaftlichen Berufe gehört. Ich aber in Gesellschaft zu bringen und sich in oberflächlichen Besprechungen wohl zu fühlen, ist sie zu erwidern. Hier könnte ich mich denken, daß sie einmal trotz der Verwandtschaft, die ich durch aus bestehen zurück hält, ihren Platz ausfüllen würde. Als Salouame wird sie's nicht!“







# C. S. Holtzhausen, Wittenberg, Collegienstrasse 90.

Gründung 1837.

## Tuch-Handlung.

Gründung 1837.

Grosse Auswahl deutscher und echt englischer Buckskins in erprobten Qualitäten.  
Muster franco gegen franco.

**Bekanntmachung zur Holz-Auction**  
am 29. März 1900  
in der Oberförsterei Annaburg.

Die **Stochholzhabeln** im Jagd 64 werden **nicht** verkauft.

### Oberförsterei Annaburg.

In der Holz-Verfeigerung vom **Montag, den 26. d. Mts.**, sollen ferner verkauft werden:  
aus den Durchforstungen Jagd 15, 16, 17 und 32,  
etwa 229 rm Kusthüppel, 1,5 m lang, in Loofern  
von etwa 10, 20 und 25 rm.

### Deutschen Cognac

in Flaschen zu 60 Pfg., 1,50 Mk. und 3,50 Mk.,

### Französischen Cognac,

in Flaschen zu 50 Pfg., 1 Mk., 2,25, 4,50 und 6 Mk.

(bezogen aus der Weinellerei

des „Bereins der Apotheker Berlins“)

empfehlen die **Apotheké Annaburg.**

## Anonyme Anzeigen,

also solche Inserate, deren Aufgeber ungenannt bleiben wollen, wie dies bei

Gesuchen und Angeboten von Stellen, Theilhabern, Pächtern, Agenten u. s. w., sowie bei An- und Verkäufen.

üblich ist, werden streng direct zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag durch die Älteste Annoncen-Expedition

## Haasenstein & Vogler A.G.,

Fernsprecher **HALLE a. S.** Schmeer-  
str. 1.

an alle Zeitungen und Zeitschriften befördert.

Auf Wunsch Vorausberechnungen und Zeitungsplattliche Kosten zu Diensten.  
Gebühren für Anzeigen und Ablesen der Offertenbriefe werden nicht erhoben.

• Gegründet 1855. •

## Sodener Salz-Caramellen

(billiger als die Sodener Pastillen) empfiehlt in Schachteln zu 50 Pfg. die **Apotheké Annaburg.**

## Die grösste Auswahl in Sommerhüten

für Herren, Damen und Kinder, sowie **Bänder, Seide, Fülls, Blumen, Federn** und **Aggraffen** finden Sie

zu **billigsten Preisen**

bei

**Gustav Albrecht.**

## Tamarinden-Conserven,

ein mildes und angenehmes Abführmittel, besonders für Frauen und Kinder, empfiehlt in Schachteln zu 80 Pfg. (einzeln Stück 15 Pfg.) die **Apotheké Annaburg.**

## Zur Confirmation

**Confirmanden - Anzüge**

9, 10, 12, 14, 16, 18 u. 20 Mk.

**Confirmanden - Kragen**

2,50, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12 u. 15 Mk.

**Confirmanden - Jaquette**

5, 6, 8, 9, 10, 12 u. 16 Mk.

weisse Röcke, Taillentiicher, Corsette und Handschuhe

in grösster Auswahl.

## Carl Quehl, Annaburg.

### Einen Stand Bienen

von 5 Kästen und 1 Korb oder auch einzeln hat zu verkaufen

**Frau von Stenzen,**  
Schloß Annaburg.

### Eine Balkon-Wohnung

ist zu vermieten bei

**S. Warg,** Holzdorferstr.

Dafelbst sind auch **ca. 20—25 Ctr. gutes Heu** zu verkaufen.

### Eine Unter-Wohnung

ist zu vermieten und Johann zu beziehen bei

**Köppe,** Friebofsstrasse.

### Mein Laden

mit **Wohnung** ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

**Carl Jahn,** Mittelstrasse.

### Eine Unter-Wohnung

ist zu vermieten und Johann zu beziehen bei

**Genisch,** Feldstrasse.

### Eine kleine Wohnung

ist per 1. April billig zu vermieten bei

**Heinlein,** Holzdorferstr.

### Eine Wohnung

(Stube, Kammern, Küche und Zubehör) wird von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote an die Exped. d. Blg.

**ff.** saure Gurken, Magdeb. Sauerkraut, Meßina-Äpfel, frische Citronen, Bruch-Chocolade  
empfehlen **C. Geist.**

**Süssrahm-Margarine**  
Feinste  
à Pfund 70 und 80 Pfg.  
empfehlen **C. Geist.**

**Pfistenkarten** liefert sauber und schnell die **Buchdruckerei.**

## Für Confirmanden

empfehle: **Corsette, Beinkleider, weiße und Stoff-Unterhosen, Taillentiicher, Handschuhe für Knaben und Mädchen, Schlipse, Manschetten, Kragen und Chemisettes.**

### Ein Posten Knaben-Anzüge

im Alter von 3—14 Jahre habe billig zu verkaufen.

### Kreuz- u. Plattfisch-Monogramme

zu haben bei

**Sebast. Schimmeyer.**

## In jeder deutschen Familie sollte die „Thierbörsen“, Berlin, gehalten werden;

denn die „Thierbörsen“, welche in 12. Jahrgang erscheint, ist unübertroffen das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.

Für Jeden in der Familie, Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessant. Für 75 Pfg. (frei in die Wohnung 90 Pfg.) pro Vierteljahr abonniert man nur bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt, auf die „Thierbörsen“ und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs außer der „Thierbörsen“ (ca. 4 große Druckbogen): 1. gratis: den landwirtschaftlichen Central-Anzeiger; 2. gratis: die Internationale Pflanzenbörsen; 3. gratis: die Naturalien- u. Lehrmittelbörsen; 4. gratis: die Sammelzeitung; 5. gratis: das illustrierte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Räthsel etc.); 6. gratis: Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirtschaft und 7. gratis: Monatlich zwei Mal einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines hochinteressanten fachwissenschaftlichen Wertes. Die „Thierbörsen“ ist Organ des Berliner Thierfänger-Verein und bringt in jeder Nummer das Archiv für Thierfängerbefragungen.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Belehrung und Unterhaltung. Für jeden Thier- u. Pflanzenliebhaber, namentlich auch für Thierzüchter, Thierhändler, Gutsbesitzer, Landwirthe, Forstbeamten, Gärtner, Jäger, Lehrer etc. ist die „Thierbörsen“ unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Thierbörsen“ an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach, wenn man sagt: Ich bestelle die „Thierbörsen“ mit Nachlieferung. Man abonniert nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

## Leipziger Tafelcompoffrüchte

	1/4 Glas	1/2 Glas	2 1/2 Dose	1 1/2 Dose
Birnen rotthe ganze Frucht	1,50	90	1,25	75
Erdbeeren	—	—	1,70	95
Kirschen schwarz ohne Steine	1,90	1,10	1,60	80
Reineclauden	1,90	1,15	1,40	85
Walnüsse	1,90	1,10	1,50	—
Birnen weiß, halbe Frucht	1,90	1,05	—	—

empfehlen **Otto Riemann.**

## Senfgrurken

empfehlen **Otto Riemann.**

## Eiserne Kochöfen, Zische u. Kanonenöfen,

alle Sorten **Ofenthüren, Roste und Ofenrohre,** sowie **gusseisernes und Emaille-Kochgeschirr, Bratpfannen,** Ofenvorleger, **Zufahrtreter, eiserne Bettstellen** mit **Drath- und Seegras-Matratzen** empfiehlt billigst **Annaburg, W. Grahl.**

**Rechnungsformulare** sind vorrätig in der **Buchdruckerei.**

## Ausverkauf!

Wegen Wohnungswechsels und Completierung meines Waarenlagers findet von heute ab ein **Ausverkauf** zu herabgesetzten Preisen statt. **Annaburg, den 18. März 1900.**

**Pauline Schmidt,**  
Mittelstrasse.

## Schweizerkäse

empfehlen **Julius Kählig.**

## Echte Rathenower Brillen u. Pincenez

sowie **Barometer** und **Thermometer** in großer Auswahl empfiehlt billigst **Annaburg, Richard Paul,** Uhrmacher u. Goldarbeiter. Reparaturen daran schnell, sauber und billigst.

## Flechtenranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „Dauhsucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden nach langjährig bewährter Heilmethode (ohne Veranschauligung etc.) **H. Groppler in Sa.: St. Marien-Drogerie, Danzig.**

## Nestle's Kindermehl

bestes Nahrungsmittel für kleine Kinder zu haben bei **Max Bucke.**

## Neue böhmische Bettfedern u. Dannen

in allen Preislagen hält bestens empfohlen **Julius Kählig.**

Redaktion Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg



# Annaburger Zeitung.

Er scheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einl. Bestellgeld.  
 Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
 Postzeitungspreisliste Nr. 527.



Gratis-Beläge:

Neue Gartenlaube.

Die Einrichtungsgebühr beträgt für die flechtstaltige Formzeitung oder deren Raum 10 Pfg. für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Neulagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
 Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
 Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 34. Donnerstag, den 22. März 1900. IV. Jahrg.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahrs-Control-Versammlung findet für die Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatz-Reserve 1. Aufgebots aus der Gemeinde Annaburg am Mittwoch den 11. April d. J. Nachm. von 3 Uhr ab im Gasthof „Goldener Ring“ hierseits statt. Im Uebrigen werden die Controlpflichtigen noch besonders auf die Bekanntmachung des königl. Bezirks-Commandos verwiesen.  
 Annaburg, den 21. März 1900.  
 Der Gemeinde-Vorsteher.  
 Reichenlein.

### Uebersicht

#### zur Abhaltung der Frühjahrs-Controlversammlungen 1900 im Unterbezirk Torgau.

- a) **Landwehr und Ersatz-Reserve, 11 April, Vormittags 8 30 Uhr.**
- b) **Reserve, 11 April, Vormittags 11 Uhr.**
- c) **Wegen, Wehau, Dautschke, Dommitsch und Commende, Dreßligar, Großtreben, Hintersee, Hohndorf, Käbnitzsch, Labrun, Lichtenburg und Domäne, Mochitzsch, Postitz, Polzig und Prettin.**
- d) **Königliche Annaburg (Gasthof zum goldenen Ring) 11. April, Nachmittags von 3 Uhr:**  
 Annaburg, Tordomäne und Hofomäcker Beckhütte, Lebtien, Randdorf und Ruzzen.  
 Zur Bezeichnung an den Frühjahrs-Controlversammlungen sind sämtliche von den Garde- und Linien-Truppenheiten entlassenen Mannschaften der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots, Jahrgang 1899 bis einschließlich 1887, alle zur Disposition ihrer Dienstverhältnisse bewilligten und wegen zeitiger Dienstunfähigkeit oder auf Reclamation entlassenen Mannschaften vorbestimmter Jahrgänge aller Waffengattungen und sämtliche Ersatz-Reservisten dieser Jahrgänge verpflichtet.  
 Diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1888, deren Diensttritt in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1888 stattfand, sowie die Jahrgang-Freiwilligen der Kavallerie und Marine, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 eintraten, sind von der Frühjahrs-Control befreit und werden zur diesjährigen Herbst-Control behufs ihrer Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots herangezogen.  
 Vereinzelt von den Control-Versammlungen können nur durch das Bezirks-Commando ertheilt werden. Besondere Erlasse sind unter Befreiung der Militär- oder Ersatz-Reserve-Pflichte rechtzeitig an das Haupt-Medeamt zu Torgau einzuweisen.  
 Wer durch Krankheit oder durch bringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, treten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Theilnahme an der Control-Versammlung abgesehen wird, muß vorher, oder spätestens bis zur Stunde derselben, durch ein Attest der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden.  
 Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots haben gemäß § 39 Ziffer 5 der Verordnung an den Control-Versammlungen Theil zu nehmen und sich auf dem ihrem Wohnort zu nächst gelegenen Controlplatze bei dem die Control-Versammlung abhaltenden Offizier zu melden. Anzug: keine Dienstuniform.  
 Besondere Control-Ertheile werden nicht ausgegeben. Die Bekanntmachung erfolgt nur auf

diese Weise und hat unentschuldigtes Ausbleiben die gesetzliche Strafe zur Folge.  
 Sämtliche Mannschaften haben behufs Messung der Füße mit gut gereinigten Füßen zu erscheinen.  
 Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Controlpflichtige seinen Militär- oder Ersatzreferenzpaß mit zur Stelle zu bringen hat.  
 Königlich-Bezirks-Commando Torgau.

### Oertliches und Provinziales.

**Annaburg.** Mit dem gestrigen Tage sind wir nun in den kaltenmässigen Frühling eingetreten. Frühmorgens hatte es gereit. Zur Feier des Tages wagte sich die Sonne aus ihrem Versteck heraus und lächelte freundlich und mild. Hoffentlich folgt trotzdem Bitterung, damit Landwirthe und Gartenbesitzer die Bearbeitung der Acker in Feld und Garten vornehmen können. Auf Spaziergängen an der Promenade und in den nahen Wäldern, wie besonders im „Thiergarten“, kann man schon ein fast vollständiges Concert der geliebten Sänger hören, welche dort beim herrlichen Sonnenlicht ihr munteres fröhliches Spiel treiben.

Der Sonnenschein spielt eine ganz bedeutende Rolle bezüglich des Entstehens epidemischer Krankheiten und ihres Wiedererschwindens. Schon vor einigen Jahren hat ein hervorragend begabter Berliner Arzt, Dr. J. Kuhnemann, darauf hingewiesen, und neuerdings führte er das Uebernehmen der Influenza auf Grund stofflicher Abhängigkeiten wiederum sehr energisch auf den Mangel an Sonnenlicht zurück, unter dem zu Beginn des neuen Jahres unsere Sonne zu leiden hatte. Wie im Jahre 1889, so hat nämlich auch in diesem jetzigen die Sonnenhitze durch die kalten und nassen Winde für

wird von den Obstbäumen und Sträuchern das überflüssige Holz weggelassen. Das Fällen des Nutz- und Brennholzes ist beendet und Vorbereitungen zu Neuanpflanzungen werden getroffen. Auch die gelebete Welt wird immer lebendiger. In den Gärten, Sträuchern und Baumfröhen geben Apfel, Pflahe, Kirschen und Goldapfel ihre Fröhlichkeit und Blüthenzeit lebhaft kund. Auf den höchsten Baumzweigen, vor feinen aufsteigenden Zweigen, zittert der Saarnast, um sich in einem würdigen Empfang des erwarteten Reichthums vorzubereiten. Die Berge trillern in den Lüften ihr fröhliches Lied. Die Rebhühner finden sich bereits paarweise vor, überall ist Leben, Reimen und Sprichen.

An **Influenza** fanden in Preußen in den letzten beiden Monaten des Jahres 1899, in denen die Krankheit zuerst auftrat, 313 Personen. 1890 raffte sie 9576 Personen oder 3,20 auf 10 000 Einwohner hin. Im Jahre 1891 sank die Zahl der Todesfälle auf 9050, im Jahre 1892 auf 15911 oder 5,23 auf 10 000 Einwohner. Dann sank sie vier Jahre hindurch, indem sie 1893, 10403, 94 7836, 95 6509, und 1896: 5559 betrug. Im Jahre 1897 trat mit 5940 Personen eine starke Zunahme ein, während im Jahre 1898 nur 2699 Personen dahingerafft wurden. Im letzten Jahre dürfte die Zahl eine abermalige Steigerung erfahren haben.

**Wohin sollen wir die Briefmarken kleben?**  
 Der Beamte, der mit der Stempelung der Briefe betraut ist, hat oft zu fragen und zu schweigen über die verschiedenen Formate der Briefmarken und darüber, daß das entsprechende Publikum die Briefmarken noch immer nicht mit dem wünschenswerten Gleichmaßigkeit aufklebt. Wo soll denn die Briefmarke hin? Als Mutter kann der Ausdruck des Wertempfels auf den Postkarten gelten. Am besten ist die Briefmarke so aufzukleben, daß zwischen der Marke auf dem oberen Briefrande ein freier Raum bleibt.

**Hohndorf b. Prettin.** Am Freitag verunglückte der Gutsbesitzer Herr. Schulze auf traurige Weise. Derselbe war mit Abräumungsarbeiten einer Mauer beschäftigt, als letztere zusammen stürzte und S. schwer verletzte.

**Dommitsch, 16. März.** Der kleine etwa 8 jährige Sohn des Maurers Wolfsteller war am vorigen Montag in das wassrige Eis eingetroden und zwei knietiefe Ränder, welche den in Lebensgefahr schwebenden Kleinen retten wollten, brachen ebenfalls ein, so daß alle drei dem Tode des Ertrinkens nahe waren. Sie wurden jedoch durch den Muth des 16 jährigen Sohnes des hiesigen Zimmermannes Jänidien, welcher auf die Hilfeleistung herbeieilte, nach dreimaligem Rettungsgange dem nassem Elemente entziffen.

**Wittenberg.** Ein neues Eisenbahnhauptquartier geht dahin, der Stadt Kemberg eine Schienenverbindung zu verschaffen. Landrath v. Bodenhausen hat mit der Kemberger Stadtverwaltung in dieser Angelegenheit schon konferirt.

**Wittenberg, 15. März.** (Einen dreifachen Diebstahl) hat gestern die unverschleihte Verführerin Marie Unverzagt aus Sabna bei der hiesigen Polizei zur Anzeige gebracht. Sie hat sich, als sie vor etwa acht Tagen ihrer Stellung hier verließ, ihren gefüllten Reiseführer im Werthe von 150 Mk. von einem oberflächlich bekannten jungen Manne Namens Sinto zum Expedienten befohlen lassen. Sinto hat dem das auch gerüchlich befragt. Als die Unverzagt wieder nach Korb nach Nachricht erhielt, kam sie gefahren nach hier, um zu erfahren, daß Sinto gleich hinter ihr per mit einem Korbe nach Bietitz gefahren ist. Er

ist Bürger der Strafanstalt Coswig, wo er eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hat und von wo er eines Ueberlebens wegen bis zum 1. April beurlaubt ist. Das Unterschlagungsvermögen besteht bei dem jungen Mann durch das Ueberleiben auch gelitten zu haben.

**Bitterfeld, 13. März.** In der Grube „Victoria“ wurden sieben Arbeiter verunglückt. Zwei davon wurden todt, die anderen tödtlich verletzt an's Tageslicht gebracht.  
 Mittwoch Abend gegen 8 Uhr brannte es in dem Dorfe **Steinhirben** bei Rabben, wobei vier Wohnhäuser, mehrere Stallungen und eine Scheune ein Raub der Flammen wurden. Das Feuer soll in dem Gehöft des Pächters Künigsel entstanden sein, dem leider das sämtliche Viehvieh (1 Ochs, 2 Kühe) und 3 Schweine verbrannt sind.

**Groschenhain, 13. März.** Was wilde Kaninchen für Schaden anrichten können, zeigen die heutigen beiden fälschlichen Baumstümpfen, in denen in diesem Winter durch die Lager 3000 Stück junge Apfelbäume vernichtet worden sind, wodurch ein Schaden von 2000 M. verursacht wurde. Am sollen die Baumstümpfen durch Drahtgäule eingestrichelt werden.

Der Unteroffizier Tischbiren vom **Oschker** Manerregiment, dessen Solohaus-Mißhandlungen Abg. Bebel im Reichstage vorbrachte, wurde vom Kriegsgericht zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt.

**Königsberg Am., 8. März.** Ueber einen seltsamen Todtenbrauch aus dem hiesigen Kreise wurde in der letzten Sitzung der „Vereinsbürger“, Gesellschaft für Gemeinwohl der Provinz Brandenburg in Berlin berichtet. In dem Dorfe Rabuhn hatte sich im August v. J. ein Arbeitermann an einer Senze verlegt und war an den Folgen der Verletzung gestorben. Als eine Gerichts-Kommission sich in die Wohnung des Verstorbenen begab, um festzustellen, ob der Tod durch eigene oder fremde Schuld eingetreten sei, bot sich ihr ein seltsamer Anblick dar. Auf der Brust des Todten lag eine scharf geschliffene Art und ein Messer, auf den Augen je eine Kupfermünze und unter der Zunge ebenfalls ein Geldstück. Das Geld wird dem Todten mitgegeben, damit er einen Zehnpennig und das Fahrgeld für die Ueberfahrt nach dem Jenseits habe, Art und Messer sollen dem Verstorbenen dazu dienen, sich bei etwa entgegenkommenden Hindernissen besser durchzusetzen zu können. Der Todtenbrauch, der an alte heidnische Ueberlieferungen erinnert, soll im Kreise Königsberg Am. vielfach verbreitet sein.

### Königliche Nachrichten von Annaburg.

Freitag, den 23. März:  
 Ortskirche: Abends 7 Uhr: Passions-Andacht und heil. Abendmahl. Herr Pastor Lange.

### Markt-Kalender.

23. März: Am. u. Km. in Bresslich.  
 24. März: Schweinm. in Schwepnitz, Bm. in Jahnau, Am. in Liebigau.  
 26. März: Km. in Jahnau, Am. in Liebigau.

**Fouland-Seiden-Robe Mk. 18,80**  
 und höher - 14 Meter! - porto- und zollfrei zugelandt! Muster umgehend, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Seiden-Seide“ von 75 Pf. bis 17,85 p. Met.  
**G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich, (k. u. k. Hofl.)**

